

Institut feiert Rechtskenner

Der 54. Band der Reihe «Liechtenstein – Politische Schriften» ist ein besonderer. Denn das Liechtenstein-Institut nahm sich den 70. Geburtstag von Herbert Wille zum Anlass, um ihm zu Ehren eine Festschrift zu veröffentlichen. Diese wurde gestern in Gamprin präsentiert.

GAMPRIN. Unter dem Titel «Beiträge zum liechtensteinischen Recht aus nationaler und internationaler Perspektive» verfassten insgesamt zwölf Autoren ihre Fachbeiträge zu unterschiedlichen Themen, welche das Geburtstagskind Herbert Wille nun jahrelang beschäftigt. In insgesamt drei Kapiteln widmeten sich die Autoren den Gebieten «Recht im Europäischen Kontext», «Grundrechtsschutz in Liechtenstein» sowie den «Schnittstellen von öffentlichem und privatem Recht». Tobias Michael Wille, Sohn des Jubilars, widmete sich dem Thema «Verfassungs- und Grundrechtsauslegung in der Rechtsprechung des Staatsgerichtshofes». «Die Auslegung, Anwendung und Bewahrung der Grundrechte zählen unbestritten zu den wichtigsten Aufgaben des Staatsgerichtshofes», schreibt Tobias Michael Wille.

Eine ähnlich zentrale Rolle, wie den Grundrechten zugeordnet werden kann, wird dem Jubilar Herbert Wille auch in der Festschrift zugeordnet. Denn die Reise über das internationale Recht führt in den Fachbeiträgen von Herbert Wille ausgehend auch wieder zu ihm zurück. Denn Alois Ospelt schrieb ein detailliertes Porträt über den so vielseitigen Mann. Im Vorwort zur Festschrift, aber auch in seiner Laudatio kam Guido Meier, Präsident des Liechtenstein-Instituts, zu Wort. Er richtete so sein anerkennendes Wort gerne an den Jubilar: «Du hättest



Norbert Jansen, Peter Bussjäger, Herbert Wille, Guido Meier und Josef Biedermann (v. l.) anlässlich der Präsentation der Festschrift.

Bild: Stefan Trefzer

wahrscheinlich verboten, eine solche Festschrift zu gestalten, hätten wir dich denn gefragt.» Weiter erklärte er mit einem Schmunzeln: «Herbert Wille ist kein Mann der vielen Worte, und dennoch hat er Tausende von Seiten geschrieben

und ist ein Kenner des öffentlichen Rechts.»

Vielfältige Wirkungsbereiche

Nachdem der in Balzers geborene Herbert Wille ein Internat besuchte, studierte er in Fribourg

und lernte dort zentrale Wegbegleiter kennen. Zurück in Liechtenstein wurde er politisch tätig und engagierte sich ab 1972 für die Liechtensteinische Akademische Gesellschaft. Seit 1986 ist Herbert Wille eng mit dem Liechtenstein-

Institut verbunden und wurde im Jahr 1993 zum Forschungsleiter «Recht». In diesem Sinne erklärte Guido Meier: «Herbert Wille ist gut für uns und unser Land.» Ein enger Freund des Jubilars, Josef Biedermann, liess es sich nicht

nehmen, Herbert Wille zu gratulieren. In einer persönlichen Ansprache gelang es ihm, mithilfe von Bildern die Hauptperson des Abends greifbar zu machen. So berichtete er nicht nur über gemeinsame Ausflüge und politische Ereignisse, sondern gab auch einen Überblick über das bunte Leben von Wille. So ist dieser nicht nur beim Ornithologischen Verein Balzers aktiv, sondern fungierte auch als Professor der Universität Innsbruck, Präsident VWI, und wurde zum Experten rund um die Frage der Trennung von Kirche und Staat. So ist es klar, dass sich auch dieser Thematik ein Fachbeitrag in der Festschrift widmet.

«Das Schweigen des Instituts»

Nach all den Erzählungen um seine Person liess es sich Herbert Wille nicht nehmen, selbst das Wort an Familie, Freunde und Bekannte zu richten: «Dass ich hier bin, hat eine Vorgeschichte.» Wille erklärte, dass er von diesem Anlass sowie der Festschrift bis zuletzt nichts gewusst hatte. Freundschaftlicherweise empfahl ihm sein Sohn jedoch, einen Anzug und eine Krawatte zum Arbeiten zu tragen. Stets sachlich und bescheiden richtete Wille seinen Dank an alle Personen – innerhalb und ausserhalb des Instituts. Bevor alle Gäste zum Aperitif geladen wurden erklärte der Jubilar sein Anliegen: «Ich habe stets versucht, in vielerlei Hinsicht zu Rechtslehre und Praxis etwas beizutragen.» (mp)